Einander ist alles, was wir haben

Eine Glocke, die klingelt. Und dann füllen sich die Gänge des Gebäudes. Aufgeregtes Stimmengewirr, spielende Kinder und Schüler, die ihren Weg zum nächsten Unterricht suchen.

Und mittendrin du.

Deine Freunde unterhalten sich mal wieder über irgendeine Party, auf der du nicht eingeladen bist. Würde ich mich jetzt über dich lustig machen wollen, dann würde ich dir zurufen, dass du aussiehst wie bestellt und nicht abgeholt.

Und dabei wäre das gar nicht mal so abwegig, denn wir haben uns erst heute Morgen im Bad gestritten. Die Türen haben sogar noch lauter geknallt als gestern und trotzdem hüpfe ich jetzt auf dich zu und texte dich mit irgendetwas voll, damit du ein klein wenig weniger verloren aussiehst. Denn genau das würdest du auch für mich machen.

Vielleicht bin ich die kleine nervige Schwester, aber ohne mich wäre es definitiv sehr einsam und unsterblich langweilig. Und ich weiß, dass du das auch weißt. Sonst würdest du mich gerade nicht nach einem Kaugummi fragen, obwohl du schon eines im Mund hast.

Und dann klingelt endlich die Glocke. Das Stimmengewirr wird wieder hinter viele Türen gesperrt, die sich nach und nach schließen. Jeder Schüler hat sein Zimmer gefunden und jedes Kind sitzt irgendwann vielleicht ruhig auf seinem Stuhl. Und so leeren sich die Gänge des Gebäudes wieder.

Aber solltest du dann mal wirklich einen Kaugummi brauchen, dann weißt du ja, wo du mich findest.